

Manfred Wekwerth

Eine Versuchung zum Weiterfragen

Vielleicht ist der anspruchsvolle Untertitel „Die Biographie“ berechtigt, denn mit derartiger Akribie ist noch nie über Ernst Busch geforscht worden¹. Ich weiß es aus eigener Erfahrung, nicht nur weil ich mit Ernst Busch befreundet war; ich lernte Jochen Voit im Gespräch kennen und bemerkte an der Art seiner Fragen sein enormes Interesse nicht nur an Fakten, mehr noch an Zusammenhängen in ihrer widersprüchlichen und komplizierten Entwicklung. Ja, vieles an Busch verstehe ich jetzt besser. Denn Voit war als „Enkel“ der „Aufbau-Generation“ nicht „mittendrin“ und ausgesetzt der Autorität der Erinnerung (was ich im Buch manchmal auch ein bißchen vermisse).

Man kann bei Voit von einer leidenschaftlichen Sachlichkeit sprechen. Und von hier kommen auch meine Fragen. Besser: die Versuchung weiterzufragen. Hier eine, bei der meine Lust zum Weiterfragen groß ist:

Die „Lebenswelt“ war für Ernst Busch nach 1945 die DDR. Der Autor nennt die DDR im Buch „SED-Staat“. Auch die anderen Bezeichnungen dieses Staates bewegen sich innerhalb dieser formelhaften Knappheit. Meine Frage: Wie kommt eine derart ideologische Wortruine, ein modischer Kampfbegriff des Mainstreams, in die sonst so fundamentale Biographie? War dieses Gebilde, DDR genannt, nicht von äußerst komplizierter Entwicklung? Und wäre es nicht – gleich, wie man zu diesem Staats steht – gut, der Untersuchungsmethode des Buches folgend, die widersprüchliche Entwicklung dieses Staates zu beschreiben, die doch voller Einfluß auf die Entwicklung Buschs nach 1945 war? (Schließlich sollen auch Jugendliche, die die Geschichte nicht miterlebt haben, das Buch lesen und die Geschichte – auch die von Busch – in ihren Widersprüchen verstehen.)

Die Formel „SED-Staat“ liefert da nichts, im Gegenteil, sie eliminiert jegliche Analyse, die das Buch sonst, was Busch betrifft, so meisterhaft liefert.

Wolfgang Harich nannte die DDR eine „Notlösung“, die nötig wurde, als überstürzt die drei Westzonen zur „Bundesrepublik Deutschland“ erklärt wurden und damit die Vereinbarung der Alliierten, „Deutschland als

¹ Jochen Voit: „Er rührte an den Schlaf der Welt“. Ernst Busch – Die Biographie. Aufbau Verlag, Berlin 2010

politisches und wirtschaftliches Ganzes zu behandeln“ (Potsdamer Abkommen), einseitig aufkündigten. Brecht allerdings fand, daß man „im Osten“ aus dieser „Notlösung“ eine Tugend machte, denn es gab – wie er meinte – unerwartet, nämlich mit Hilfe der Roten Armee, Möglichkeiten, revolutionäre Veränderungen, die in Deutschland seit 1525 immer wieder niedergeschlagen wurden, erstmalig zu erreichen, diese großen revolutionären Veränderungen, „welche die Vertreibung der Junker, die Vergesellschaftung der Hitlerschen Kriegsindustrie, die Planung der Produktion und die Zerschmetterung des bürgerlichen Bildungsmonopols ihnen verschafft hatten“ ... und die, wie Brecht meinte, „nicht ihrer Fehler, sondern ihrer Vorzüge wegen - von faschistischem und kriegstreiberischem Gesindel angegriffen“²

Wie Brecht sah auch Busch in diesen „großen revolutionären Veränderungen“ sicherlich den Grund seiner Anhänglichkeit für dieses „Phänomen“(Kurt Georg Kiesinger) in all seiner Widersprüchlichkeit und Unzulänglichkeit.

Ich könnte sicherlich noch mehr fragen, dazu fehlt hier der Platz. Vielleicht noch drei Fragen, nicht ganz unkomische: Wieso war der „Spanienkämpfer“ (und wieso in Anführungszeichen?) Ernst Busch ein „Truppenbetreuer“?? Diesen Begriff kenne ich eigentlich nur von Johannes Heesters und Marika Röck, die die deutschen Truppen zum Beispiel in Frankreich oder Rußland betreuten!?

Und sang die „Aufbaugeneration“ – zu der ich mich zähle – das Lied „Spaniens Himmel breitet seine Sterne“ wirklich deshalb so gern, weil sie damit Sehnsucht „nach dem Süden“ befriedigte, weshalb das Lied in seiner Bedeutung und anhaltenden Wirkung mit den „Capri-Fischern“ gleichzusetzen ist?

Auch wüßte ich gern, warum Majakowskis „Linker Marsch“, der beschreibt, wie revolutionäre Matrosen 1920/21 ihre Schiffe verlassen, um an Land die Revolution gegen die herandrängenden ausländischen Interventionstruppen (zwölf an der Zahl) zu verteidigen, eine „Genickschußballade“ sein soll??

² Bertolt Brecht, zitiert nach dem stenographischen Protokoll der Gewerkschaftsversammlung im BERLINER ENSEMBLE vom 24. 5. 1953